

Kiekeberg-Museum: Siedlungshaus erinnert an Nachkriegszeit GenoArchiv steuert Ausstellungstücke bei



Im Freilichtmuseum am Kiekeberg in Rosengarten-Ehestorf wächst das Gebäudeensemble "Königsberger Straße". Hier werden die Nachkriegsjahre erlebbar. Neu eröffnet wurde nun ein weiteres Gebäude in der Museumsstraße, ein Siedlungsdoppelhaus, das in seinen Räumen die Ausstellung zur "Geschichte des Landkreises Harburg und der Metropolregion Hamburg" zeigt. Auf 100 qm können die Besucher hier die bewegte Zeit vom Kriegsende 1945 bis in die 1960er Jahre nachvollziehen.

Äußerlich erkennt man ein nach alten Bauplänen rekonstruiertes Wohnhaus, wie es nach Kriegsende zu Hunderten im Landkreis Harburg entstanden ist. Im Inneren wartet eine Dauerausstellung mit spannenden Geschichten und interessanten

Exponaten aus dem Alltag.

Das Geld spielte in dieser Zeit eine ganz besondere Rolle — und mit ihm die damit befassten Genossenschaften, die Spar- und Darlehnskassen. Anschaulich wird das

Corona im Archiv

Auch das GenoArchiv wurde vom Corona-Virus nicht völlig verschont. Zum Glück blieben alle gesund, doch unsere Finanzen wurden in Mitteldenshaft gezogen. Eingeplante Dividendenzahlungen unterblieben, gute Anlagen waren schwer zu bekommen, und die Aussichten bei festverzinslichen Anlagen werden langfristig eher noch schlechter. Vom April bis August ruhte daher der Archivbetrieb. Die Mitarbeiter erhielten in dieser Zeit keine Honorare. Seit dem 1. September wird zwar wieder „normal“ gearbeitet, doch für die Zukunft müssen weitere harte Einsparmaßnahmen durchgeführt werden, um die Stiftung langfristig abzusichern.

Martin Kleinfeld

durch Geldscheine aus der unmittelbaren Nachkriegszeit, durch Sparbücher von Flüchtlingen aus den ehemals deutschen Ostgebieten und andere Dokumente. Das alles sind Exponate aus der Sammlung des Genossenschaftlichen Archivs. Selbstverständlich werden wir als Leihgeber genannt. So machen diese Stücke auch ein wenig Werbung für uns!

Martin Kleinfeld

Fotos links: In der Ausstellung sind Sparbücher aus den Jahren 1929, 1934 und 1949 zu sehen. Das 1952 verabschiedete Lastenausgleichsgesetz sah eine Entschädigung für infolge des Zweiten Weltkrieges entstandene Vermögensschäden vor. Vertriebene, die ihre Sparguthaben verloren hatten, bekamen den umgestellten Betrag in DM ausgezahlt. Oft wurde dieses Geld zum Hausbau verwendet. Die in der Ausstellung gezeigten Sparbücher wurden in Ost- und Westpreußen angelegt. Ihre Besitzer kamen später in den Landkreis Harburg und erhielten 1953 Ausgleichsgutschriften, so auch über die Spar- und Darlehnskasse Hanstedt.



Plattdütsch up Brenners Hoff

Glieks schnakkt Heinch Tö'er ut Brakel vun de Stiftung Genossenschaftliches Archiv

In Salzhausen treffen sich regelmäßig Plattdeutsch-Interessierte zu Vorträgen in der Reihe „Plattdütsch up Brenners Hoff“. Bereits vor Jahren hatte ich in diesem Rahmen „vertellt“, wie sich die einzelnen Spar- und Darlehnskassen im Raum Salzhausen zur Volksbank Nordheide entwickelt hatten. Nun hatte mich Organisator Hans-Hermann Putensen gebeten, einmal über Aufgaben und Arbeit des GenoArchivs zu berichten.

oder auch selbst involviert, sodass sich ein lebhaftes Gespräch entwickelte. Ich berichtete auch über unsere Ausstellung „Einer für alle, alle für einen. Genossenschaften auf dem Land“, die 2016 im Agrarium des Kiekeberg-Museums zu sehen war. Hans-Hermann Putensen und Hermann Dieck erinnerten sich daran, dass sie damals mittels der Hörstation das Genossenschaftswesen auf Plattdeutsch vorgestellt hatten. Zum Schluss musste ich mich bee-



Das Geschäftsgebäude der Spar- und Darlehnskasse Egestorf im Jahre 1963. Von 1990 bis 2013 residierte das GenoArchiv im Dachgeschoss des Hauses.

Gerne sagte ich den Termin am 4. März 2020 zu. Das Corona-Virus warf bereits seinen Schatten voraus. Doch die Veranstaltung fand noch statt. Um auch Bilder und Anhaltspunkte zu haben, hatte ich eine Power-Point-Präsentation mit zwölf Bildseiten vorbereitet. Die Beschriftung hatte ich auf Hochdeutsch erstellt — der Text war für mich praktisch der Stichwortgeber, so dass ich munter auf Platt erzählen konnte.

Viele Teilnehmer waren mit der Genossenschaftsarbeit vertraut

len, das vorgegebene Zeitlimit von zwei Stunden einzuhalten.

Aufgrund der Allgemeinverfügung des Landkreises Harburg vom 17.03.2020 zur Bekämpfung der Pandemie mussten die weiteren Plattdeutsch-Runden abgesagt werden. Ich hoffe, dass „Plattdütsch up Brenners Hoff“ bald weiter geht. Ich wäre gerne wieder dabei.

Heinrich Tödter

Neu im Archiv: Firmenschild der Spadaka Neuenfelde



Herr Frieder Apell, langjähriger Vorstand der Spar- und Darlehnskasse/Volksbank Rosengarten in Nenndorf, übergab dem Archiv ein Firmenschild der vormaligen Spar- und Darlehnskasse Neuenfelde. Herzlichen Dank!

Die Spadaka Neuenfelde wurde am 28.7.1916 als Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht gegründet. Den ersten Vorstand stellten Landwirt und Gemeindevorsteher Peter Jonas, Hasselwerder, Johann Heinrich Stehr, Gast- und Landwirt, Francop und Landwirt Heinrich Quast, Nincop. Durch Beschluss vom 12.3.1937 wurde sie in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt.

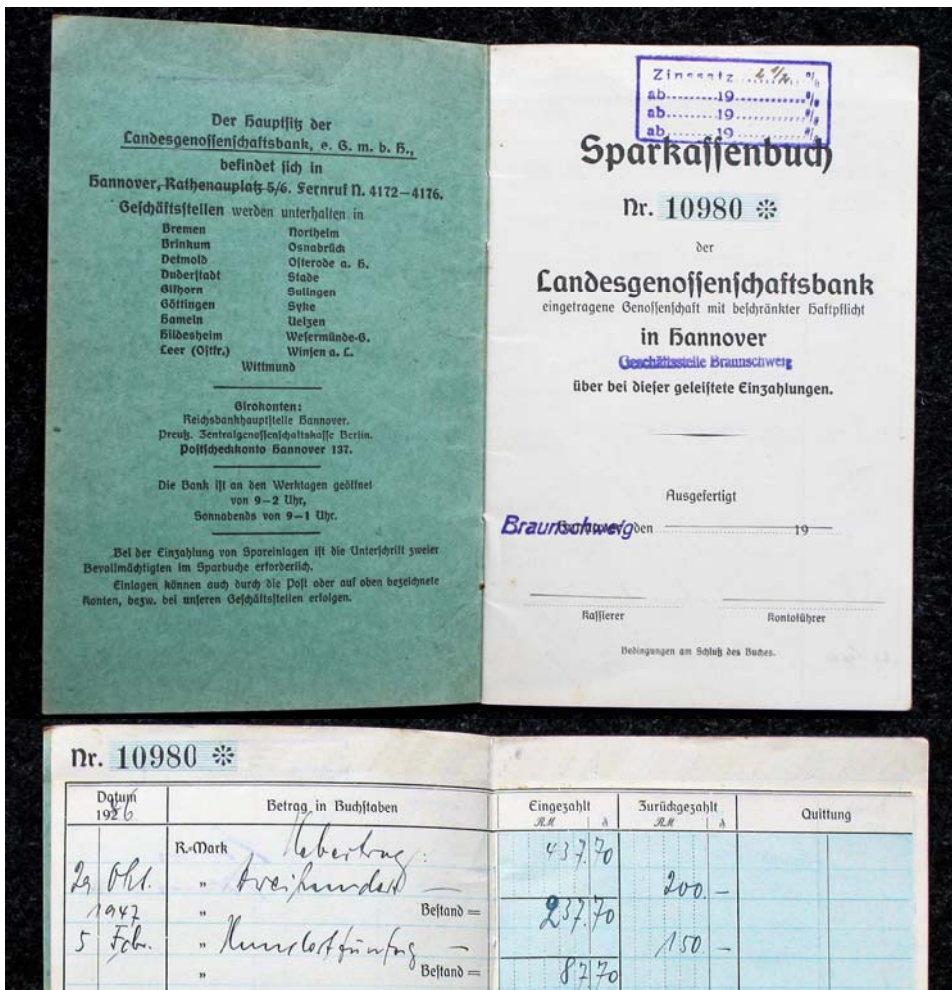
Am 8.6.1948 beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat die Aufnahme des Warenverkehrs. 1950 wurde das Geschäftsgebäude um Lagerräume erweitert und 1961 eine Lagerhalle am Bahnhof Daerstorf gekauft.

1970 wurde die Spar- und Darlehnskasse Neuenfelde auf die Spadaka Elstorf übertragen, die später zur Volksbank umfirmierte. 1997 schloss sie sich mit der Volksbank Rosengarten zusammen und wurde so eine der Vorläuferbanken der Volksbank Lüneburger Heide eG

Joachim Matz

Neu in unserer Sammlung: Sparbuch der LGB Hannover eingeliefert

Im März erhielten wir Post von der Berliner Sparkasse. Die Sendung enthielt ein 1942 ausgestelltes Sparbuch der Landesgenossenschaftsbank Hannover (LGB), das 1947 noch ein Guthaben von 87,70 Reichsmark (RM) aufwies. Aus dem beigegefügteten Formular „Einzahlung von Sparguthaben“ ging hervor, dass eine Kundin das Sparbuch im Nachlass ihrer Mutter gefunden hatte. Ein solches Verfahren, also die Rückgabe eines Sparbuchs an die Bank, die es ausgestellt hat, ist unter Banken üblich. Doch warum landete das Buch bei uns?



Die LGB gibt es nicht mehr. Sucht man danach bei Google, gelangt man auf die Homepage des GenoArchivs und dort zur Übersicht „Dokumentierte Genossenschaften“. Nachdem die Sparkassenmitarbeiterin auf unsere Adresse gestoßen war, setzte sie auf dem Formular handschriftlich hinzu: „Buch kann vernichtet oder ausgestellt werden“. Denn das Sparguthaben von 87,70 RM war zu gering, um bei der Währungsreform 1948 in D-Mark umgetauscht zu werden. Die Weitergabe des Sparbuchs an uns war eine gute Idee! Zwar verfügen wir über einen umfangreichen Archivbestand der LGB (der Zentralkasse der hiesigen Spar- und Darlehnskassen), doch darunter ist kein einziges Sparbuch. Bisher wa-

ren wir davon ausgegangen, dass die LGB keine Privatpersonen als Kunden hatte. Zumal sie speziell für Privatkunden - zumindest in Winsen - in Personalunion die „Tochter“ Hannoversche Landwirtschaftsbank AG betrieb. Auch ein ehemaliger Mitarbeiter der LGB in Winsen konnte sich auf Befragen nicht an die Bearbeitung privater Sparbücher erinnern.

Bei der Finderin haben wir uns für die Überlassung des Sparbuchs bedankt. Wir haben uns gefreut, dass das Dokument am Ende doch noch den Weg in unser Archiv gefunden hat.

Heinrich Tödter

Molkereigenossenschaft Bierde und Vierde

Auf unserer Homepage finden sich viele Molkereigenossenschaften. Zu Corona-Zeiten habe ich unseren Internet-Auftritt per Home-Office überarbeitet und ergänzt. Für die Molkereigenossenschaft Vierde verweisen wir auf zwei Artikel der Walsroder Zeitung (WZ). Im Verzeichnis von Dr. Meyerholz „50 Jahre ländliche Genossenschaftsarbeit in Hannover und Braunschweig“, Hannover 1939, fand ich jedoch eine Molkereigenossenschaft Bierde, die wir noch nicht beschrieben hatten. Diese wurde 1929 gegründet. 1938 hatte sie 499 Mitglieder und einen Umsatz von 738.132 Reichsmark (RM). 29683 Vierde und 29693 Bierde liegen beide im Heidekreis. Ich habe mir den WZ-Artikel vom 19.11.1929 daher noch einmal genau angesehen. Die Zeitungen damals wurden in der Schriftart Fraktur gesetzt — hier sind die Großbuchstaben **V** und **B** sehr ähnlich. So kam es zur falschen Erfassung: Vierde statt Bierde.

Andererseits fand ich den Zeitungsartikel sehr interessant. Es heißt dort: „Unsere Molkerei hat in den letzten Jahren allerlei wechselvolle Schicksale erlebt. Vor geraumer Zeit ging sie in den Besitz der Kreissparkasse Fallingb. über, die sie durch einen Verwalter bewirtschaften ließ und nebenbei ein lebhaftes Futtermittelgeschäft betrieb. In allernächster Zeit soll die Molkerei an ein Konsortium von Landwirten veräußert werden, die sich zu einer Molkereigenossenschaft zusammenschließen. Als Kaufpreis werden 23.000 RM genannt. Das Futtermittelgeschäft soll in bewährter Weise weitergeführt werden.“

Somit kamen die Landwirte zu ihrer eigenen Molkereigenossenschaft. Auf der ersten Generalversammlung am 21.1.1930 beim Gastwirt Blanke in Bierde erfolgte dann der Bericht über den Kaufvertrag, und es wurde die Dienstanweisung für Vorstand und Aufsichtsrat genehmigt. Wann die Genossenschaft dann aufgelöst oder verschmolzen wurde, ist uns nicht bekannt.

Heinrich Tödter

Sebastian Knake forscht im GenoArchiv Bank- und Kundenerwartungen in der Zeit von 1967 bis 1983

„Stagflation“ – wer erinnert sich noch an diese Wortschöpfung? Damit bezeichnen Ökonomen eine Kombination von wirtschaftlicher Stagnation und gleichzeitiger Inflation: eine Erscheinung, die sich erstmals Anfang der 1970er Jahre abzeichnete, als die erdölexportierenden Staaten wegen politischer Spannungen im Nahen Osten den Ölpreis innerhalb von zwei Jahren verdoppelten. Infolge der erhöhten Energiepreise sank das Wirtschaftswachstum, während die Arbeitslosigkeit und die Inflation stiegen.

Was bedeutete diese Entwicklung für die Erwartungen der Banken und ihrer Kunden? Wie wurden dadurch Zinsentscheidungen beeinflusst? Mit diesen Fragen beschäftigt sich Dr. Sebastian Knake, Post-Doktorand an der Universität Bayreuth. Dabei untersucht er auch, ob es grundlegende Unterschiede in den Erwartungshaltungen der verschiedenen Bankengruppen gab.

Bei Großbanken und im Sparkassenbereich hatte Dr. Knake bereits recherchiert. Um die Perspektive der Genossenschaftsbanken zu erforschen, besuchte er am 15./16.09.2020 das GenoArchiv. Kompetente Ansprechpartner fand er in Werner Albers und Heinrich Tödter, beide im Untersuchungszeitraum als Bankleiter bei Genossenschaftsbanken aktiv. Sie besprachen mit dem Forscher, in welchen Quellen und Archivalien er Antwort auf seine Fragen finden könnte. Dies waren vor allem Jahresabschlüsse, Geschäftsberich-

te, Interne Rundschreiben, Zins- und Gebührenaushänge, Arbeits- und Organisationsanweisungen, Statistiken sowie Verbandsrundschreiben.

Heinrich Tödter war erstaunt, welches Ergebnis der Blick des von außen kommenden Forschers auf die vorhandenen Unterlagen hatte. Seine besondere Perspektive, seine spezielle Fragestellung an diese Quellen brachten ihn bereits nach kurzer Zeit des Sichtens und Auswertens zu der Erkenntnis, am richtigen Ort zu schürfen.

Nach zwei Tagen intensiver Recherche und Dokumentation verabschiedete sich Dr. Knake. Schon der erste kurze Einblick erschien ihm erfolgversprechend. Zum Jahresende will er seine Untersuchung im GenoArchiv fortsetzen und speziell die hier zahlreich archivierten Unterlagen einer einzelnen Volksbank durchleuchten. *Joachim Matz*



Dr. Sebastian Knake (l.) und Heinrich Tödter bei der Quellenrecherche.

Wir bitten um Ihre Spende

Wir freuen uns darüber, wenn „Nachrichten“-Leser unserem Archiv Spenden zukommen lassen. In den vergangenen zehn Monaten haben wir Geldzuwendungen in Höhe von 1.500 Euro erhalten. Allen Gebern sagen wir herzlichen Dank! Die Spenden haben unsere Haushaltsplanung für 2020 erleichtert. Vielleicht kommt noch die eine oder andere dazu.

Wer sich dem Archiv dauerhaft verbunden fühlt, kann gern einen Dauerauftrag einrichten – Konto-Nummer siehe unten. Für eine Spontanüberweisung haben wir wieder einen Zehlschein beigelegt. Sie erhalten auf jeden Fall eine Spendenbescheinigung. Vielen Dank!

Hermann Kuhlmann

Veränderungen bei Genossenschaften im Bereich unseres Archivs

Neueintragungen

18.10.2019 Dierßenhof eG, Westergellersen (Wohnungsbauwirtschaft)

24.08.2020 Meyer's Hof eG, Schneverdingen (Wohnungsbauwirtschaft)

Verschmelzung

11.09.2020 Viehvermarktung Walsrode-Visselhövede eG übertragen auf Viehvermarktung Weser-Hunte eG, neuer Name: Viehvermarktung Aller-Weser-Hunte eG, Asendorf.

Löschung

16.03.2020 Juntos Finanzberatung eG, Kirchgellersen;

Insolvenzverfahren ohne Masse, von Amts wegen gelöscht.

Impressum:

Stiftung Genossenschaftliches Archiv

Winsener Straße 2, 21271 Hanstedt

Telefon: 04184/89 73 50

Internet: www.genoarchiv.de

e-Mail: info@genoarchiv.de

Vorstand:

Dr. Martin Kleinfeld, Hamburg

Joachim Matz, Winsen/L. (Redaktion)

Hermann Kuhlmann, Asendorf

Spendenkonto:

Volksbank Lüneburger Heide eG

IBAN: DE11 2406 0300 4101 2488 01